

IN DULCI JUBILO

Christmas Organ Music

Weihnachtliche Orgelmusik an der Mathis-Orgel
der Pfarrkirche »Mariä Himmelfahrt« Rieden

Norbert Düchtel Organ





IN DULCI JUBILO

01 Peal of Bells / Glockengeläut 00:52

Johann Sebastian Bach
(1685 – 1750)

02 In dulci jubilo BWV 729 02:34

Marianus Königsperger
(1708 – 1769)

Drei Pastorell-Arien (1755)

03 Grave G-Dur 01:50

04 Andante F-Dur 02:12

05 Grave C-Dur 02:07

Joseph Gabriel Rheinberger
(1839 – 1901)

06 Pastorale G-Dur op. 156 Nr. 8
Andantino 04:44

P. Theodor Grünberger
(1756 – 1820)

from / aus: Neue Pastoral-Organstücke

07 Allegro moderato B-Dur 04:19

08 Andantino un poco assai F-Dur 03:05

09 Allegretto B-Dur 03:08

Johann Sebastian Bach

Pastorella in F BWV 590

10 I 02:04

11 II 02:57

12 III 02:35

13 IV 03:23

Gustav Adolf Merkel
(1827 – 1885)

14 Weihnachts-Pastorale op. 56
Andantino · Allegro maestoso · Tempo I 05:32

P. Theodor Grünberger

from / aus: Neue Pastoral-Organstücke

15 Allegro e piu assai Es-Dur 04:24

16 Allegro con brio C-Dur
Andantino · Allegro con brio 04:39

Carl Sattler
(1874 – 1938)

17 Weihnachts-Pastorale
unter Verwendung des Liedes
»Es ist ein Ros' entsprungen« 04:25

Paul Geist
(1865 – 1895)

18 Weihnachts-Vorspiel über den Choral
»Vom Himmel hoch« op. 2 05:36
World Premiere Recording

Total time / Gesamtspielzeit / Durée totale: 60:40

Norbert Düchtel Organ

Disposition

I. Hauptwerk / C – g'''

1. Flauto	4'
2. Porton	8'
3. Coppel	8'
4. Salicional	8'
7. Mixtur 3–4fach	1 ½'
8. Octav	2'
9. Octav	4'
10. Principal	8'

II. Positiv / C – g'''

13. Flageolett	2'
14. Quint	2 ½'
15. Flauten	4'
16. Rohrgedackt	8'
17. Terz	1 ¾'
18. Allemanda	8'

Pedal / C – f'

5. Posaune	8'
6. Bassflöte	8'
11. Octavbass	8'
12. Subbass	16'

19. Tremulant für die Manualwerke

Koppeln: POS – HW, POS – PED, HW – PED

Organo Pleno als Tritte

Stimmung nach Johann Georg Neidhardt, 1724 »für eine grosse Stadt«



Registrierungen – Registrations – Enregistrements

Bach: »In dulci jubilo«

2, 3, 5, 6, 7 – 12 // 13 – 16, 17

Königspurger: Drei Pastorell-Arien (1755)

Grave G-Dur

1 – 3 // 14 – 16, 17

Andante F-Dur

1 // 19 (I. Man.) · 15, 19 (II. Man.)

Grave C-Dur

1, 4 // 15, 16

Rheinberger: Pastorale G-Dur op. 156/8

3, 4, 6, 12 // 16, 18, III/I, P II

Grünberger: Neue Pastoral-Orgelstücke

Allegro moderato

2, 3 // 15, 16

Andantino un poco assai

2, 4, 6, 12 // 16

Allegretto

1, 6, 12 // 13, 16

Bach: Pastorella in F BWV 590

Praeludium

2, 6

Allemande

1, 4 // 16 (Wiederh. + 19)

Aria

3 // 15, 18, 19

Gigue

13, 16

Merkel: Weihnachts-Pastorale op. 56

Andantino

4, 12 // 16, 18, alle Koppeln

Allegro maestoso

1 – 4, 10, 12 // 15, 16, 18, alle Koppeln

Tempo I

2, 4, 6, 12 // 16

Grünberger: Neue Pastoral-Orgelstücke

Allegro e piu assai Es-Dur

2, 9 // 15, 18

Allegro con brio C-Dur

2, 9, 10 // 14 – 16, 18

Andantino

10 // 15, 19

Allegro con brio

2, 9, 10 // 14 – 16, 18

Sattler: »Es ist ein Ros' entsprungen«

3, 6, 12 // 15, 16, 18, P I

Geist: »Vom Himmel hoch« op. 2

2 – 4, 6, 9 – 12 // 13 – 16, alle Koppeln

DE Der Orgelbaumeister zur neuen Orgel

1776 erbaute der Oberpfälzer Orgelbauer Johann Konrad Funtsch in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Rieden ein neues Orgelwerk, wobei er das durch seinen Vater erbaute Instrument in Zahlung nahm.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde im Kirchenraum eine Doppelpemporenanlage eingefügt und das Orgelwerk von Funtsch der neuen räumlichen Situation angepasst.

Einzig der obere Gehäuseteil mit seinen Bildhauerarbeiten hat diese Emporeneinbauten und die späteren Umbauten überdauert.

Aufgrund erhaltener Gehäuse der Schwesterninstrumente in Theuern (1760), Hirschau (1763) und Habsberg (1767) konnten die fehlenden Teile, insbesondere der Gehäuseunterbau mit seinen Konsolen, rekonstruiert werden. Das heute geschaffene Orgelwerk zeigt sich in seinem Äußern in der Form, wie sie 1776 von Funtsch angelegt wurde.

Im Unterbau ist wieder die Spielanlage integriert sowie der Magazinbalg. Im Gehäuseoberteil befinden sich die Pfeifen der beiden Manualwerke. Das Pfeifenwerk des Pedals ist wie bei den vergleichbaren Funtschorgeln hinter dem Hauptgehäuse aufgestellt.

Die Disposition sowie das Konzept für den Werkaufbau stammen von Prof. Norbert Düchel. Das Werk umfasst 18 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Es enthält 952 Pfeifen, 866 aus einer Zinn/Blei-Legierung, die restlichen aus Fichten- und Birnbaumholz. Die Klanggestaltung orientiert sich an den bekannten Mensurverhältnissen von Johann Konrad Funtsch, ohne dass die Rekonstruktion einer Funtschorgel angestrebt wurde.

*Näfels, im Oktober 2010
Hermann Mathis, Mathis Orgelbau*



Die Orgelgeschichte der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu Rieden

Die Geschichte der Orgeln in der Pfarrkirche von Rieden ist eng mit dem Namen Funtsch verbunden, der die Orgellandschaft der Oberpfalz im 18. Jahrhundert in hohem Maß prägte.

Schon bald nach dem Neubau der Riedener Pfarrkirche 1716 – 18 wurde im Jahre 1722 ein »Probestück« des Johann Baptist Funtsch (1674 – 1743) und dessen beruflichen Partners Jacob Theodor Berns (um 1678 – 1753) angeschafft. Diese beiden Orgelbauer kamen nach mehreren Wanderjahren kurz zuvor aus Karlstadt am Main und traten 1721 die Nachfolge des Orgelbauers Johann Conrad Vogel (1656 – 1721) aus Schwabach an. Ihre gemeinsame Werkstatt richteten sie in Amberg ein. Die Disposition dieser ersten »oberpfälzischen« Orgel der beiden ist nicht erhalten.

Der Riedener Kuratbenefiziat, Pater Benedikt Karner, stellte für dieses Instrument ein positives Zeugnis aus, wodurch sich den beiden Orgelbauern der Weg für das im Jahre 1724 erteilte kurfürstliche Generale ebnete. Dieses sicherte ihnen eine Art Monopolstellung zu, die sie in den folgenden Jahren leidlich verteidigen konnten.

Nach dem Tod von Johann Baptist Funtsch 1743 übernahm dessen 1710 geborener Sohn Johann Konrad den väterlichen Betrieb. Johann Konrad gilt als der bedeutendste Orgelbauer der Oberpfalz, sowie als Schöpfer eines für die oberpfälzer Orgellandschaft typischen Prospektbildes. Erlebte bis 1792 und ist auf dem Katharinenfriedhof in Amberg bestattet.

1776 erbaute Johann Konrad für die Riedener Pfarrkirche eine neue Orgel zum Preis von 305 Gulden und ersetzte mit ihr das väterliche Instrument. Das alte Instrument nahm er in Zahlung. Für diese neue Orgel errichtete er das bis heute weitgehend erhaltende Gehäuse.

Als die Riedener Pfarrkirche Ende des 19. Jahrhunderts wegen Platznot verlängert wurde, ersetzte man im Zuge dessen die Orgel 1898 durch eine pneumatische Kegelladenorgel der Firma Binder & Siemann aus Regensburg. Da durch den Einbau einer zweigeschossigen Empore kein Platz mehr für das schöne Funtsch-Gehäuse war, schnitt man es rigoros ab. Der Prospekt kam so tief, dass man von ihm nichts mehr sehen konnte.

1976 ersetzte man diese pneumatische Orgel durch einen Neubau der Firma Kloss aus Kelheim mit einer Disposition von Eberhard Kraus, benutze aber das historische Gehäuse weiter und setzte es mitten in die obere Emporenbrüstung.

Im Jahre 2005 entschloss sich die Kirchenverwaltung der Pfarrei zum Neubau der Orgel; nach gründlichem Abwägen ebenfalls zur Errichtung einer neuen Empore. Dadurch erhält das ehrwürdige Funtsch-Gehäuse von 1776 seine ursprüngliche Gestalt zurück und die Verhältnisse für Orgel und Chor in der Pfarrkirche verbessern sich wesentlich.



Die Disposition von 1776 lebt als Reminiscenz an den großen Orgelbauer im 1. Hauptwerk wieder auf – ohne jedoch eine historisierende Rekonstruktion zu sein.

Im Jahre 2010 – die Geburt Johann Konrad Funtchs zählt sich zum 300. Mal, und zum 200. Jubiläum des Bestehens der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Rieden – kann die neue Mathis-Orgel ihrem Dienst durch den Regensburger Diözesanbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller übergeben werden.

Ortsheimatpfleger Andreas Reindl

Die Grundausrichtung der Musik in der Liturgie

»Die Präfation, der erste Teil des Hochgebetes, endet regelmäßig mit der Aussage, dass wir mit Cherubim und Seraphim und allen himmlischen Chören zusammen 'heilig, heilig, heilig' singen. Die Liturgie bezieht sich damit auf die in Jes 6 berichtete Gottesvision. Der Prophet sieht im Allerheiligsten des Tempels den Thron Gottes, der von Seraphim geschützt wird, die einander das Sanctus zurufen: 'Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt' (Jes 6,1 – 3). In diese uns schon immer vorausgehende Liturgie fügen wir uns bei der Feier der Heiligen Messe mit ein. All unser Singen ist Mitsingen und Mitbeten mit der großen Liturgie, die die ganze Schöpfung umspannt.«

*Papst Benedikt XVI.
(in: Der Geist der Liturgie, S. 130)*

Einführung zu den Orgelwerken

Bei der Planung und Konzeption für das Programm dieser CD ging ich von folgenden Überlegungen aus: Pastorale Orgelstücke aus Barock und Romantik sollten das ganze Klangspektrum der neuen Orgel widerspiegeln. Im Mittelpunkt steht der Orgelbauer Johann Konrad Funtsch (1710 – 1792), der ein Zeitgenosse der zwei wichtigsten Vertreter der Oberpfälzer Orgelmusik (Marianus Königsperger und P. Theodor Grünberger) war. Die Werke der Komponisten des 19. Jahrhunderts aus dem deutschsprachigen Raum (Gustav Adolf Merkel, Joseph Gabriel Rheinberger, Paul Geist und Carl Sattler) waren damals bei den Lehrer-Organisten auf dem Lande sehr beliebt und wurden vielleicht auch in der Pfarrkirche in Rieden gespielt. Dass auch die Orgelwerke des Thomaskantors aus Leipzig auf einer »Süddeutschen Orgel« gut klingen können, zeigt die Mathis-Orgel auf überzeugende Weise.

Johann Sebastian Bach

Die einzelstehende Choralbearbeitung **In dulci jubilo** BWV 729 steht am Beginn der vorliegenden CD. Die Melodie stammt aus den *Arnstädter Gemeindechorälen*, ist für die »volle Orgel« komponiert und mit kühnen Harmonisationen und Zeilenzwischenspielen versehen.

Gerhard Weinberger schreibt in der Einführung zu seiner Gesamteinspielung der Orgelwerke von Bach, dass die bekannte viersätzigige **Pastorale** BWV 590, in allen überlieferten Handschriften mit *Pastorella* bezeichnet wird. Aufgrund ihrer eigenartigen Gesamtanlage hat sie auch zu Spekulationen Anlass gegeben, »ob die vier Sätze wohl überhaupt zusammen gehören: Der erste Satz bildet die eigentliche 'Hirtenmusik' (1 $\frac{1}{2}$ -Takt), Satz 2 besitzt Allemande-Charakter, Satz 3 ist ganz im Stil einer barocken Aria mit Solostimme in der rechten und Begleitakkorden in der linken Hand komponiert und Satz 4 ist ein fugiertes Finale im $\frac{3}{8}$ -Takt, das im Themenkopf eine figurative Umspielung des alten Weihnachtsliedes *Resonet in laudibus* (*Joseph, lieber Joseph mein*) enthält – wodurch sich ein thematischer Bogen zum ersten Satz spannt und die These der Zusammengehörigkeit der vier Sätze erhärtet wird.«



Marianus Königsperger

Die Musikwissenschaftlerin Dr. phil. Sonja Mayer schreibt über den Komponisten: »Die Laufbahn des Benediktiners Fr. Marianus Königsperger (1708 – 1769) steht beispielhaft für die Kulturpflege in den bayerischen Klöstern vor der Säkularisation. Getreu der benediktinischen *Stabilitas loci*, verbrachte der aus Roding/Oberpfalz gebürtige Sohn eines Instrumentenbauers fast sein gesamtes Leben im Kloster Prüfening (bei Regensburg). Musikalität war ein entscheidendes Argument für die Aufnahme ins Kloster, so auch bei Johann Ernst Königsperger, der Anfang der 1730-er Jahre als Postulant in die erzieherische Obhut des Klosters kam. Der Musik zuliebe verzichtete er auf ein Theologiestudium und legte 1734 als Laienbruder die ewigen Gelübde ab, wobei er den Ordensnamen 'Marianus' wählte. In den 35 Jahren bis zu seinem Tod 1769 komponierte er eine Vielzahl kirchenmusikalischer Werke, die sich in ganz Bayern großer Beliebtheit erfreuten. Eines der wichtigsten Kulturlexika der Zeit, Johann G. Sulzers *Allgemeine Theorie der schönen Künste*, nennt Königsperger in einem Zug mit Haydn, Mozart und Padre Martini. Seine Orgelwerke zeichnen sich durch 'die Volksnähe in der kantablen Melodik, der überschaubaren Form und der unbekümmerten Spielfreude aus'.«

Joseph Gabriel Rheinberger

Bereits mit 12 Jahren kam der 1839 in Vaduz/Liechtenstein geborene Rheinberger nach München, um dort ein Musikstudium aufzunehmen. Als geschätzter Lehrer an der königlichen Musikschule bildete er Generationen von bedeutenden Musikern und Komponisten heran. Nebenbei war er auch als Organist an der Hofkirche St. Michael tätig. Die **Pastorale G-Dur** stammt aus der Reihe *Zwölf Charakterstücke* op. 156, die 1888 entstanden sind. Diese bekannte und typische Pastoralkomposition (zweiteilige Form) der deutschen Romantik ist das einzige weihnachtliche Orgelwerk in dieser beliebten Sammlung.

P. Theodor Grünberger

1756 zu Bettbrunn in der Oberpfalz als Sohn eines Organisten geboren, wurde er zur Ausbildung auf das Münchner Jesuitengymnasium geschickt. 1776 trat er in das Münchner Augustinerkloster ein, 1778 erfolgte die Priesterweihe. 1782 wurde er Organist des Klosters, doch 1788 erfolgte »wegen Starrsinnigkeit und Schulden und gar nicht guter Aufführung« seine Versetzung in das Kloster Schönthal in der Oberpfalz. 1790 war er Organist im Kloster der Augustiner-Eremiten in Regensburg und 1792 wieder in München,

wo er – auch für Schüler aus der Stadt – ein geschätzter Orgellehrer wurde. Als Weltpriester ist er 1820 in Moosburg verstorben.

Zu seiner Zeit war Grünberger als Orgelkomponist sehr beliebt. Seine anmutigen, spielerischen Orgelstücke zeigen die typische klaviermäßige Fraktur der süddeutschen Orgelliteratur des 18. Jahrhunderts. Nach dem Urteil des *Augsburger musikalischer Merkur* (1795) war Grünberger »im musikalischen Baiern sehr berühmt«.

Gustav Adolf Merkel

Der 1827 in Oberoderwitz bei Zittau geborene Komponist Gustav Adolf Merkel war zunächst als Lehrer in Dresden tätig. 1858 wurde er Organist an der Dresdner Waisenhauskirche und 1860 Organist an der berühmten Kreuzkirche. Neben seiner Tätigkeit als Organist war er auch ein erfolgreicher und geschätzter Dozent am Dresdner Konservatorium. Die *Neueste Dresdner Nachrichten* schreiben damals: »Seine **Weihnachts-Pastorale** zeugt von anmuthiger melodischer Erfindung und Hand des geschulten und zielbewussten Musikers«. Dieses Orgelstück ist eine typische Hirtenmusik für Orgel im Stil des 19. Jahrhunderts.

Carl Sattler

1874 in Köln geboren, war er bereits mit achtzehn Jahren Organist an St. Aposteln in Köln und wechselte 1906 an die bedeutende Kirche St. Maria im Kapitol, wo er 32 Jahre den Orgeldienst versah. Hier entstand auch die bekannte **Weihnachts-Pastorale** unter Verwendung des Liedes *Es ist ein Ros' entsprungen*. Seine Orgelwerke waren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bei den Organisten in Deutschland weit verbreitet.

Paul Geist

Geboren 1865 in Dresden, war er von 1889 bis zu seinem Tod 1895 Organist an der Dresdner Hofkirche. Die *Deutsche Lehrerzeitung* vom 13. Juni 1894 schreibt über das **Weihnachts-Vorspiel** op. 2: »Als Festvorspiel für die Weihnachtszeit ist diese glanzvolle Composition vortrefflich geeignet. Der Componist hat darin den Choral *Vom Himmel hoch* in origineller, packender und künstlerischer Weise behandelt. Von vortrefflicher Wirkung ist der Mittelsatz *Es ist ein Ros' entsprungen*. Die Composition ist daher angelegentlich empfohlen.«

Claudia und Norbert Düchtel

Norbert Düchtel studierte Katholische Kirchenmusik (B-Examen mit Auszeichnung), Komposition (Bertold Hummel) und Orgel in Würzburg (Staatskonservatorium für Musik) und München (Hochschule für Musik, A-Examen). 1978 Künstlerische Staatsprüfung im Konzertfach »Virtuoses Orgelspiel« bei Gerhard Weinberger an der Hochschule für Musik, München.

Er ergänzte seine Orgelstudien bei Jiri Reinberger (Prag), Michael Schneider (Köln/Freiburg), Ewald Kooiman (Amsterdam/Detmold), Michael Radulescu (Wien/Hamburg) und Daniel Roth (Paris).

Seit 1979 ist er Dozent für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg, und von 1988 bis 2011 war er Leiter einer internationalen Orgelklasse für »Künstlerisches Orgelspiel« an der Staatlichen Hochschule für Musik in Detmold.

1984 wurde er Organist an der Päpstlichen Basilika *Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle* in Regensburg. Er gab den Anstoß zur Rekonstruktion der Andreas-Weiß-Orgel in der *Alten Kapelle* und entwarf das Konzept der neuen *Papst-Benedikt-Orgel*. Am 13. September 2006 spielte er anlässlich der Orgelweihe im Beisein von Papst Benedikt XVI. die neue Mathis-Orgel ein. Auch überregional wird seine Kompetenz bei Neubauten und Restaurierungen geschätzt.

1998 – 2001 Intendant der »Fürstbischöflichen Hofmusiktage« in der Hofkirche der Residenz in Würzburg. 1985 wurde ihm der »Bayerische Staatsförderpreis« für junge Künstler verliehen. Eine umfangreiche, internationale Konzerttätigkeit als Organist führte Norbert Düchtel in verschiedene Musikzentren (Rom, Wien, Budapest, Paris, Madrid, Jerusalem, Ljubljana, Bogotá, Toulouse, Neapel, Zagreb, Breslau u. a.).

2004 Ernennung zum Professor für »Künstlerisches Orgelspiel« an der Staatlichen Hochschule für Musik Detmold durch das Land Nordrhein-Westfalen, 2007 Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, 2010 Kustos der »Schwalbennestorgel« in der Minoritenkirche (Museum) Regensburg.



The Organ Builder discusses the New Organ

In 1776, the Oberpfalz Organ Builder Johann Konrad Funtsch built a new organ for the Parish Church of the Assumption in Rieden (Bavaria/Germany). As payment, he took back the organ that had been built by his father in exchange for the new one.

At the end of the nineteenth century, a bi-level gallery was built into the interior of the church and the organ was adapted to the new space. Only the casework portion with its carved artwork survived this and later renovations.

Because examples of the casework have been preserved from similar instruments in Theuren (1760), Hirschau (1763) and Habsberg (1767), we have been able to reconstruct the missing sections, especially the sub-structure of the casework with the keyboards. In its present reconstructed form, the organ looks like it did in 1776 when Funtsch first built it. The playing area has been reintegrated into the sub-structure, as have the reservoir bellows. And, as used to be the case with the original Funtsch organs, the pedal pipes have been placed behind the main casework.

The disposition and plans for the pipe assembly originate with Professor Norbert Düchtel. The organ is comprised of 18 stops divided among two manuals and pedals. It contains 952 pipes, of which 866 are made from a tin-lead alloy and the rest with spruce and pear wood. The sound itself is a result of the known pipe proportions used by Johann Konrad Funtsch, although the instrument is not a strict reconstruction of an original Funtsch organ.

*Näfels/Switzerland, October, 2010
Hermann Mathis, Organ Builder*

Background to the Organ in the Parish Church of the Assumption in Rieden

The history of the organs at the Parish Church of the Assumption in Rieden is closely connected with the name Funtsch, a builder who did much to shape the organ scene in the Upper Palatinate (Oberpfalz) region of Bavaria during the eighteenth century.

In 1722, shortly after the new Parish Church in Rieden was built (1716 – 18), the church purchased a “sample” organ from Johann Baptist Funtsch (1674 – 1743) and his business partner Jacob Theodor Berns (1678 – 1753). Both builders originally came from Karlstadt am Main and had worked for several years in different places. As the successors to the Schwabach organ builder Johann Conrad Vogel (1656 – 1721), they proceeded to join forces and set up a workshop in Amberg. The disposition of first organ built by Funtsch and Berns in their Oberpfalz workshop has not been preserved.

Father Benedikt Karner, Prebendary of Rieden approved the new instrument and this





paved the way for an electoral charter in 1724 which essentially secured a monopoly for the two builders. They were, for the most part, able to preserve this position in the years that followed. After the death of Johann Baptist Funtsch in 1743, the business was taken over by his son Johann Konrad, born in 1710. Johann Konrad was considered the most important organ builder in Oberpfalz/Bavaria, and was known as the creator of an organ prospect that was considered typical for the region. He lived until 1792 and was buried in the Katharinenfriedhof (St. Catherine's Cemetery) in Amberg.

In 1776, for the sum of 305 gulden, Johann Konrad constructed a new organ which replaced the original Rieden Parish Church organ built by his father, and took the old instrument as payment for the new one. The new casework that he erected is largely still preserved in its original form today.

At the end of the nineteenth century, the church was made longer due to a shortage of space. In 1898, during the renovations, the organ was replaced by a pneumatic cone chest organ built by Binder & Siemann of Regensburg. A two-level gallery was built, leaving no room for the beautiful Funtsch casework. The prospect came down so far that one could no longer see anything of the original casework, which was cut back drastically.

In 1976, the pneumatic organ was replaced with a newly-built instrument by the firm Kloss of Kelheim. The disposition was by Eberhard Kraus, but used the historic casework, placing it in the middle of the upper gallery railing.

In 2005 the parish church authorities made the decision to have a new organ built. After extended deliberations, they also decided on a new gallery as well. The venerable Funtsch casework of 1776 was resurrected in its original form and as a result the contact between the organ and the choir in the Parish Church was improved considerably. Although the 1776 disposition is not a historicized reconstruction as such, it nevertheless lives once again in the great organ, honouring the memory of the great organ builder who first constructed it.

2010 marks the 300th Anniversary of the birth of Johann Konrad Funtsch as well as the 200th Anniversary of the Parish Church of the Assumption in Rieden. It is an appropriate time for Gerhard Ludwig Müller, bishop of the diocese of Regensburg, to dedicate the new Mathis Organ.

Andreas Reindl (Ortsheimatpfleger)

The Fundamental Purpose of Music in the Liturgy

"The first part of the Eucharistic Prayer, the Preface, ends with the injunction to join with the Cherubim and Seraphim and all the Heavenly Choirs in singing 'Holy, Holy, Holy.' This is a liturgical reference to Isaiah's vision of God, as recorded in Isaiah 6. While in the Temple's Most Holy Place, the prophet sees the Throne of God guarded by the Seraphim, who are intoning the Sanctus: 'Holy, holy, holy, is the Lord of Hosts. The earth is filled with his majesty.'- (Isaiah 6:1 – 3). In expressing this liturgical sequence, we prepare ourselves for celebrating the Holy Mass. In doing so, we lend our voices to the songs and prayers that make up the Great Liturgy, which encompasses the entire creation."

*Pope Benedict XVI
(in: The Spirit of the Liturgy, p. 130)*

Introduction to the Organ Works

In planning the program on this CD, I proceeded from the concept that organ works with a pastoral character from the Baroque and Romantic periods would reflect the complete tonal spectrum of the new organ. The focal point is the organ builder Johann Konrad Funtsch (1710 – 1792), who was a contemporary of Marianus Königspurger and P. Theodor Grünberger, two of the most important organist-composers in the Oberpfalz region. The works by nineteenth-century composers from the German-speaking world (Gustav Adolf Merkel, Joseph Gabriel Rheinberger, Paul Geist and Carl Sattler) were much loved by local organists and teachers of the time, and were



perhaps even played at the Parish Church in Rieden. The Mathis Organ convincingly demonstrates that the organ works by the Cantor of Leipzig also sound excellent on a "South German Organ".

Johann Sebastian Bach

The independent chorale prelude, **In dulci jubilo**, BWV 729, occupies the first track on this CD. The melody comes from the *Arnstadt Hymnbook* and is arranged for full organ. Bach clothes the chorale in bold harmonies and alternates lines of the chorale tune with interludes.

In the introduction to his complete recording of the Bach organ works, Gerhard Weinberger writes that the familiar four-movement **Pastorale**, BWV 590 is entitled *Pastorella* in all of the surviving manuscripts. Its unusual overall form has led some to wonder "if the four movements really do belong together: The first movement contains the 'shepherd's music' in $12/8$ meter, which is followed by a second movement in the style of an Allemande. The third is in the style of a Baroque aria with melody in the right hand and accompaniment in the left, and the fourth movement is a fugal finale in $5/8$. The main theme of the fugue recalls the old Christmas carol *Resonet in laudibus* (*Joseph dearest, Joseph mine*) and is thematically related to the first movement. It is this connection that has led to the long-standing tradition that the four movements belong together as one unit."

Marianus Königsperger

Musicologist Dr. phil. Sonja Mayer writes: "The career of the Benedictine Friar Marianus Königsperger (1708 – 1769) is a good example of the devotion to culture in the Bavarian monasteries before secularization. Königsperger, who was born in Roding, Oberpfalz, was the son of an instrument maker. He remained true to the Benedictine vow of stability and remained in the Prüfening Monastery near Regensburg for almost his entire life. Musicality was of decisive importance when one was being considered for entry into the monastery, and this certainly applied to Johann Ernst Königsperger, who was admitted into the care of the monastery at the beginning of the 1730s and received musical instruction there. He dispensed with theological studies in order to concentrate on music. He took his monastic vows as a lay brother in 1734, at which time he adopted the name 'Marianus'. In the 35 years up to his death in 1769, he composed many sacred works which enjoyed great popularity throughout all of Bavaria. Johann G. Sulzer's *Allgemeine Theorie der schönen Künste*, one of the most important encyclopedias of culture from

that time, considered Königsperger to be on a par with Haydn, Mozart, and Martini. Königsperger's organ works are characterized by 'their common touch, seen in the song-like melodies, clear form and uncomplicated sense of joy'."

Joseph Gabriel Rheinberger

Born in Vaduz, Lichtenstein in 1839, Rheinberger moved to Munich at the age of 12 in order to study music there. As a respected teacher at the Royal Music School, he helped train a whole generation of important musicians and composers. He was also active as an organist at St. Michael's Church. The **Pastorale in G Major** comes from the *Zwölf Charakterstücke*, Op. 156, composed in 1888. This is well-known and typical German romantic work in the pastoral style (a two-part form), and is the only seasonal organ work in Rheinberger's beloved collection.



P. Theodor Grünberger

P. Theodor Grünberger was born in 1756 in Bettbrunn (Oberpfalz). He was the son of an organist and was sent to the Munich Jesuit School for his education. In 1776 he entered the Augustinian Monastery in Munich and was ordained as a priest in 1778. In 1782 he became organist at the Monastery but was transferred to the Schönthal Monastery (Oberpfalz) in 1788 "due to his obstinate nature, outstanding debts, and poor behaviour." In 1790 he served as organist in the Monastery of Augustinian Hermits in Regensburg, and in 1792 he found himself once again in Munich, where he also became a respected teacher of organ students. He died in Moosburg in 1820, while serving as a diocesan priest.

Grünberger was a very popular organ composer in his time. His graceful and playful organ pieces are typical of eighteenth century keyboard writing. In the view of the *Augsburger musikalischer Merkur* (1795), Grünberger was "very famous in the musical world of Bavaria."

Gustav Adolf Merkel

Gustav Adolf Merkel was born in 1827 in Oberoderwitz, near Zittau. He began his career as a teacher in Dresden and in 1858 became organist at the Dresden Waisenhauskirche. Two years later he assumed the position of organist at the famous Kreuzkirche. Besides his work as an organist, he was also a successful and valued instructor at the Dresden Conservatory. At that time, the *Neueste Dresdner Nachrichten* wrote: "His **Weihnachts-Pastorale** is gracefully composed. Its style and writing betray the skillful hand of a well-schooled musician who knows what he wants." This work is typical of the pastoral music written in the nineteenth-century organ style.

Carl Sattler

Carl Sattler was born in 1884 in Cologne where, at the age of 18, he became organist at St. Aposteln. In 1906 he moved on to the important church, St. Maria im Kapitol, where he held the position of organist for 32 years. It was here that he composed his well-known **Weihnachts-Pastorale** on the song *Lo, How a Rose e'er Blooming*. His organ works were widely played by organists throughout Germany in the first half of the twentieth century.

Paul Geist

Paul Geist was born in Dresden in 1865. From 1889 until his death in 1895 he served as organist at the Dresden *Hofkirche*. The *Deutsche Lehrerzeitung* from June 13, 1894 described the **Weihnachts-Vorspiel**, Op. 2 "as a festive prelude that is eminently suited to the Christmas season. The composer has arranged the chorale *Vom Himmel hoch* in an attractive, original and artistic manner, and the middle section, *Lo, How a Rose e'er Blooming*, is especially effective. The composition is therefore most urgently recommended."

Claudia and Norbert Düchtel

Norbert Düchtel

Norbert Düchtel obtained his diploma of Catholic Church Music with distinction (B-Examen), and studied composition (Bertold Hummel) and organ at the Würzburg State Conservatory of Music. He also studied at the Hochschule für Musik in Munich (A-Examen), where, in 1978, he passed his exams in virtuoso organ performance under Gerhard Weinberger. He supplemented his organ studies with Jiri Reinberger (Prague), Michael Schneider (Cologne and Freiburg), Ewald Kooiman (Amsterdam and Detmold), Michael Radulescu (Vienna and Hamburg) and Daniel Roth (Paris).

He has been an instructor of organ performance and improvisation at the Hochschule für Catholic Church Music and Music Pedagogy in Regensburg since 1979. From 1988 – 2011, he has also led an international masterclass in organ performance at the Staatliche Hochschule für Musik in Detmold. In 1984, he became organist at the Papal Basilica, *Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle* in Regensburg/Germany. At his suggestion, a decision was made to reconstruct the Andreas Weiss Organ in the *Alte Kapelle* and he also drew up the initial plans for a new *Pope Benedict Organ*. For the dedication on September 13, 2006, he performed on the new Mathis Organ in the presence of Pope Benedict XVI himself. Düchtel is widely known for his expertise in newly built and restored organs. From 1998 – 2001, he was artistic director of the *Fürstbischöfliche Hofmusiktage* (Prince-Bishop Residence Music Days) at the Hofkirche der Residenz in Würzburg.

In 1985, he was awarded the Bavarian State Prize for the Promotion of Young Artists. He concertizes internationally as an organist, and has played in Rome, Vienna, Budapest, Paris, Madrid, Jerusalem, Ljubljana, Bogotá, Toulouse, Nepal, Zagreb and Breslau. In 2004 he was appointed Professor of Organ Performance at the Staatliche Hochschule für Musik in Detmold by the province of Nordrhein-Westfalen. In 2007 he received the Decoration for Services to the Republic of Austria, and in 2010 became custodian of the *Schwalbennest Organ* in the *Minoritenkirche* (Minorite Church), located in the Historical Museum in Regensburg/Germany.

Le maître facteur d'orgue à propos des nouvelles orgues

Johann Konrad Funtsch, facteur d'orgue dans le Haut-Palatinat construit en 1776 dans l'église paroissiale « Mariä Himmelfahrt » de Rieden (Bavière/Allemagne) un nouvel orgue et pris pour cela l'instrument construit par son père en paiement.

Une double tribune fut ajoutée à l'édifice religieux à la fin du 19^{ième} siècle et l'on adapta les orgues de Funtsch au nouvel espace architectonique.

Seule la partie supérieure du buffet avec ses sculptures a survécu à ces encastresments et à des transformations postérieures.

Les parties manquantes, la partie inférieure du buffet en particulier avec ses consoles, purent être reconstruites grâce aux buffets conservés d'instruments apparentés à Theuern (1760), Hirschau (1763) et Habsberg (1767). Les nouvelles orgues se présentent actuellement sur le plan extérieur comme Funtsch les avait conçues en 1776.

La console et la soufflerie sont à nouveau intégrées au soubassement du buffet. Les tuyaux des deux claviers sont placés dans la partie supérieure, ceux des pédales derrière le buffet principal, comme pour les orgues comparables de Funtsch.

La disposition et le plan de construction proviennent du professeur et organiste Norbert Düchtel. L'ouvrage comprend 18 registres répartis sur deux claviers et pédale, 952 tuyaux, dont 866 en un alliage d'étain et de plomb, le reste en bois de poirier et de pin. Les mensurations connues de Johann Konrad Funtsch ont été prises comme modèle pour la conception acoustique sans pour autant que l'on ait aspiré à la reconstruction d'un orgue de Funtsch.

*Näfels/Suisse, en octobre 2010
Hermann Mathis, facture d'orgue Mathis*





Tel. +41 55 618 40 70, Fax. +41 55 618 40 71, www.mathis-orgelbau.ch

MATHIS ORGELBAU AG · CH 8752 NÄFELS



-
- Recording:** 10–11/2010, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Rieden/Bavaria
Mastering: 07/2013, afz-music.com
Producer: Andreas Ziegler
Tonmeister: Andreas Ziegler
Stop-puller: Claudia Düchtel
Artwork/Layout: gruppeblau@gmx.de
Translations: TYXart, Pfarramt, private (EN), Lise Michel (FR)
Photos: Pfarramt »Mariä Himmelfahrt« Rieden, H.H. Pfarrer Gottfried Schubach;
Mathis-Orgelbau (p. 6); private (p. 12)

Chromart Classics is a TYXart® series, Andreas Ziegler ©+©2013 (LC)28001 ISRC GEMA
Ord. No. / Best.-Nr. / n° de cde / 申し込み番号: TXA13027 | GTIN (EAN): 4250702800279

All rights reserved. All trademarks, logos, texts and photos are protected.
Made in Germany — for a worldwide community of creative music-lovers.

Weitere CDs / Further CDs / Autres CDs / その他のCD録音: www.chromart-classics.de



LC28001
TXA13027